

erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 1. Monatlich . . . 1 " 70. Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — Einzelne Nummern 10 Kr. Mit Postversendung: im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Halbjährig . . . 7 " — 1. Vierteljährig . . . 3 " — im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Halbjährig . . . 9 " — Für die Expedition verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wozu die Abonnement-Verträge franco erbeten werden.

Ein chinesischer Geheimbund.

Von der Verschwörerbande der Ko-lau-hui in China hatte man lange nichts mehr gehört; die Haupttrübsal von Nanjing und aus anderen Orten des Yangtsehtales waren beseitigt. Daß hier und da der Name doch noch genannt wurde, ist wohl nur von Wenigen beachtet worden. Die neueste Hofschicht über diese Gesellschaft scheint jedoch anzudeuten, daß an eine endgiltige Unterdrückung nicht zu denken ist. Zwar ist die lodende Flamme erloschen, aber ungeheuer glimmen unter der Asche glühende Kohlen fort, die bald hier, bald dort ein Flämmchen emporsteigen. Wir theilen einige Details über diese geheime Gesellschaft mit, die Professor Hirth in den „M. N. N.“ veröffentlicht.

Am 12. Januar vorigen Jahres wurde in der etwa 100 Kilometer südwestlich von Schang gelegenen Kreisstadt Tschang-lo der Magistrat von einigen anderen Beamten ermordet. Die That war die Folge eines Aufstandes, und dieser war von den Geheimbündlern der Ko-lau-hui organisiert worden. Zwar wurde die Ordnung durch ein Aufgebot von Truppen wieder hergestellt, das der Vicekönig Tschang Tsching mit gewohnter Promptheit entsandte; aber den wirklichen Urheber, die vielleicht nach Art der Ko-lau-hui unter der Maske friedlicher Bürger am Ort der That einherwanderten, konnte man nicht auf die Spur kommen.

Ein weiteres Warnungszeichen wurde im letzten December gegeben, als in Sanghai die Warnnachricht eintraf, ein Häuptling der fast ver-gessenen Gesellschaft, Namens Wang Kiau-i, setze die Grenzgebiete der Provinzen Si-tschuan und Suipei in Schreck. Durch die unehörtlichen Erpressungen der chinesischen Beamten war die Bevölkerung in vier Grenzdistricten der Provinz Si-tschuan dermaßen erregt worden, daß es dem Führer der Ko-lau-hui ein Leichtes wurde, einen allgemeinen Aufstand gegen die Localregierung zu organisiren, der noch durch 1500 Mann meuternder Truppen, die längst dem Geheimbund angehört und nun mit Waffen und Munition delectirt, verstärkt wurde. Der Vicekönig von Si-tschuan, Ku-tsin telegraphirte beim ersten Ausbruch der Gefahr an seinen Nachbarn in Wutschang, den Vicekönig Tschang Tsching-tung, und es scheint, daß mit seiner Hilfe der Aufstand unterdrückt wurde.

Im April erhielt Tschang Tsching-tung einen Bericht des Taotais in Hankow, wonach sich 3000 Geheimbündler dort aufhalten sollten. Es ist nicht bekannt geworden, ob diese von außerhalb zugezogen sind oder unter der Bevölkerung angeworben wurden. Der Vicekönig ergriff sofort die energischsten Maßregeln. Wie der Correspondent des „North-China-Herald“ hinzusetzt, gelang es nur, zwei Ko-lau-hui-Rebellen fest-zunehmen.

Wer eine längere Reihe von Jahren im Innern des Reiches unter Chinesen gelebt hat, weiß, was Prophezeiungen zu bedeuten haben. Unzählige Male sind schon Europäer durch die Nachricht erschreckt worden, namentlich auch im Yangtsehtale zur Zeit, als die Ko-lau-hui dort ihr Wesen trieben, daß an einem bestimmten Tage die Fremden mit Mann und Maus in den Fluß getrieben, ihre Niederlassungen zerstört werden würden u. s. w. Oft werden derartige Ankündigungen, die der sprachkundige Europäer zu seiner Ueberraschung eines schönen Morgens als Placat an der Mauer seines Grundstücks angeschlagen findet, buchstäblich wahr gemacht; oft bleiben die gefürchteten Folgen aus. Jedenfalls haben sich die Ko-lau-hui stets darin gefallen, Warnungssignale zu geben. Ein solches erschien im Jahre 1893, als ich als Zolldirector in Chin-kang lebte. Die Ko-lau-hui hatten sich vorgenommen, an einem bestimmten Tage die europäische Niederlassung zu überfallen. An verschiedenen Orten waren Placate erschienen, von denen mir Abschriften durch den wohl-informirten Secretär überbracht wurden; die Wahrscheinlichkeit eines Ueberfalles war nicht gering, da unter ganz ähnlichen Umständen im vorhergehenden Jahre die Europäer vor den Rebellen in jähem Schrecken

auf die bereitstehenden Flußdampfer fliehen mußten, während einige ihrer Häuser in Brand gesteckt und ausgeplündert wurden, wofür allerdings die chinesische Regierung später Schadenersatz leistete. Die Warnung war, wie dies oft der Fall ist, mehrere Monate vor dem angefordigten ominösen Tage gegeben worden. Mein Amtsvorgänger Russell, ein Sohn des weiland Kriegscorrespondenten der „Times“, hatte glücklicherweise infolge des vorjährigen Ueberfalles 25 Winchester-Magazinewehre für das Amt bestellt, und diese waren eben eingetroffen. 25 Mann meines europäischen Stabes hatten sich bald vorzüglich eingeschossen, und als mich einige Tage vor Ablauf des Termines der chinesische Regierungspräsident zu beruhigen versuchte, indem er versprach, die hart an der Niederlassung gelegene Citadelle mit chinesischen Truppen zu besetzen, konnte ich ihn mit der Mittheilung überraschen, daß wir Europäer entschlossen wären, unter den Rebellen, falls sie in die Niederlassung ein-dringen sollten, ein furchtbares Blutbad anzurichten. Wie sich dieses gestaltet haben würde, wage ich kaum, mir auszumalen, aber unsere Feinde blieben aus, vielleicht, wie wir uns schmeichelten, infolge unserer Schießübungen in den nahen Bergen.

Jedenfalls haben die Ko-lau-hui solche Drohungen oft genug auch gehalten. Es wird zu einem Ueberfall oder zum Ausbruch eines all-gemeinen Aufstandes in der Regel ein dem Aberglauben der Chinesen als ominös bekannter Zeitpunkt gewählt. Dies ist in diesem Jahre der dem chinesischen 8. Monat folgende Schaltmonat. Der Gang der Ereignisse kommt in diesem Jahre der abergläubigen Phantastie des chinesischen Volkes wunderbar zu Hilfe, und der gefürchtete 8. Schaltmonat (vom 23. Sep-tember bis zum 23. October) dürfte thatsächlich verhängnisvoll werden. Was aus Gründen des unsinnigsten Aberglaubens in allen Theilen des Reiches bereits im Frühjahr vorausgesagt wurde, wird vielleicht der Zufall wahr machen. Abischt aber ist es, wenn die Ko-lau-hui gerade in dieser Zeit sich zu regen anfangen; denn für sie ist der vom Volke gefürchtete Zeitpunkt ein Signal zum Ausbruch, das dem unflüchtigsten Unternehmern als Augurium Erfolg verspricht. Daß es im Yangtsehtale an verschiedenen Orten seit geraumer Zeit zu gähren angefangen hat, geht aus zahlreichen Berichten hervor. Neu ist für uns nur die Bezeichnung der alten Flage, unter der die Auftritte jetzt wieder regeln, neu auch das Ziel, das sie sich gesteckt, und das sich in so auffallender Weise mit dem der „Boyer“ des Nordens deckt. Die neue Devise der Ko-lau-hui scheint zu lauten: „Nieder mit den Fremden! Hoch die Regierung des Prinzen Tuan!“

Der mit dieser Erklärung hingeworfene Fehdehandschuh gilt in erster Linie den Vicekönigen Tschang Tsching-tung und Lin Ku-tsun-i, den bittersten Feinden unserer Feinde, des Prinzen Tuan und seiner ganzen Clique, die sich seit Jahr und Tag vergeblich bemüht hat, sie in ihrer Stellung zu erschüttern.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

All' dies ist ja auf türkisch gewordenen Gebieten vorgekommen. Nur gerade in Bosnien nicht. Die Sache steht vielmehr so, daß in diesem Lande, wo das reine Rassen-Osmanenthum niemals Wurzel geschlagen hat, eine Moische nach der anderen gemacht wird. Auch hier kam es vor, daß in der Hitze der Occupation unsere Soldaten keine besseren Magazine finden konnten, als die aus soliderem Material ge-bauten Moischen. So wurden in Joca elf Moischen mit Beschlag belegt, weil sie Steinbauten waren. Allein die Civilregierung war durchweg bestrebt, diese Moischen zurückzugewinnen, und das ist ihr mit großen Opfern gelungen. Gegenwärtig sind sämtliche Moischen in Joca wiederhergestellt, ja es wurden sogar Mittel (3400 Kronen) für ihre Ausschmückung bewilligt.

Vom modernen und liberalen Standpunkte war dies eine schöne That der Regierung oder besser gesagt, sie ist nach normaler politischer Erwägung tactvoll vorgegangen. Allein es fragt sich, ob es vom Ge-sichtspunkte der orientalischen Volksseele aus richtig war. Die Leute hätten sich mit der Zeit in das unermessliche Schicksal ergeben; war doch der militärische Standpunkt auch zur Zeit des Sultans ohne Widerspruch als berechtigt anerkannt. Man hätte sich gewiß auch jetzt damit abgefunden. Anerkennung aber hat die Regierung dafür nicht ge-erntet; es sei ja ihre Pflicht gewesen, hieß es.

Es wäre indeß ein Verthum, das Verhältnis zwischen dem Staate und der mohammedanischen Kirche auf Grund europäischer Theorien zu würdigen. Zwar verlangt die jetzige bosnische Regierung in der That nicht, daß ihre Bürger einer gewissen Confession angehören sollen. Ihrem Grundsatze nach ist die Ausübung der politischen und bürgerlichen Rechte von der Religion unabhängig. Sie zwingt Niemanden — von den Soldaten abgesehen —, an dem Ritus seiner eigenen Religion theil-zunehmen, allein ihre executiven Organe erscheinen bei den rituellen Festen aller Confessionen. Bei dem Uebertritte von einer Religion zur anderen erkennt sie das weltliche Recht als gültig an, wobei das Eherecht un-berührt bleibt. Obgleich die Gewissensfreiheit selbst in ihren gering-fügigsten Beziehungen gewahrt ist, betrachtet sie die einzelnen Confessionen nicht als Privatgesellschaften, denn dies widerspräche der historischen Ent-wicklung, besonders aber der religiösen Ueberzeugung des Volkes. Vor 1878 war die mohammedanische Religion staatsrechtlich und religions-politisch die Staatsreligion, jetzt ist sie eine der christlichen gleichberechtigte, recipirte, also unter Aufrechterhaltung ihrer geschichtlichen Individualität gewahrte Confession. Der Begriff der recipirten Religion ist jedoch — obgleich nicht codificirt, allein thatsächlich — nur von der heutigen for-mellen Lage der Religionen zu verstehen, denn wir müssen bei der Be-werthung der Beziehungen der mohammedanischen Religion mit Be-griffen rechnen, die von der christlichen Weltanschauung durchaus ab-weichen.

Bekanntlich kennt der Islam eine kirchliche Organisation und priesterliche Hierarchie in der Weise, wie die christlichen Kirchen sie haben, nicht. Kirchengemeinden sind ihm eigentlich fremd, es fehlt die Gliederung der einzelnen Organe des kirchlichen Lebens. Der „Imam“ ist der Vor-beter, er nimmt in der Regel die Circumcision vor und schließt die Ehen, wenn die Parteien diese nicht vor ihrem „Kabi“, dem Richter, geschlossen haben. Theologische Ausbildung wird von ihm nur erfordert, wenn er zugleich „Chatib“, d. h. Freitags-Vorbeter in irgend einer großen Moische ist. Der Sultan, als Haupt der Kirche, ist zugleich Imam. Im Sinne des Imams übt er die höchste weltliche und kirchliche Gewalt aus, letztere durch den „Scheich-ul-Islam“. Der Imam wird entweder durch die Gemeinde gewählt oder für die Stiftungsmoischen durch den Curator der Stiftung ernannt. Die geeigneten Männer aus der Familie des ersten Imams haben ein Vorrecht auf diese Stellung. Wird die Stellung von Mehreren beansprucht, so entscheidet der Kabi; auch der Mufti hat übrigens auf seine Entscheidung Einfluß, insofern er die Be-fähigung der Candidaten prüft. Nur die Belegung der wichtigsten Chatib-Stellungen ist dem Scheich-ul-Islam vorbehalten.

Den Imams, als Männern mit ausschließlich kirchlichen Obliegen-heiten, stehen die Ulemas als kirchliche Rechtsgelehrte, ferner die Muftis zur Seite. Letztere sind durch Diplom ernannte Beamte, deren Beruf es ist, sowohl für Parteien, als auch für Behörden über einzelne con-crete Fragen kirchlicher oder rechtlicher Natur (setva) abzu-gewen.

Da das mohammedanische Recht (seri) nicht nur die kirchlichen Dogmen, sondern auch die Rechtsvorschriften über die verschiedensten Verhältnisse des öffentlichen und privaten Lebens enthält, gehören auch die Richter (kadi) in eine Gruppe mit den rein kirchlichen Beamten. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Vörsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(15. Fortsetzung.)

„Was fällt der Baronesse nur ein!“ flüsterte Herr v. Rimmel seiner Nachbarin, der fetten Gräfin Gypsen zu. „Sie hat die Laune, ihre Anbeter zu necken, indem sie sich von diesem Yankee zu Tisch führen läßt — aber jetzt geht sie entschieden zu weit.“

„Wie?“ fragte die Gräfin. „Nun, sie setzt sich der Gefahr aus, daß man ihr nachsagt, sie angle nach dieser dickergoldenen amerikanischen Hebeherhand.“

„Haha! Und wer sagt Ihnen, daß sie am Ende nicht wirklich . . .?“ „Ach, Unsinn!“ fuhr dieser sonst so boshafte Lasterer brüsk heraus, und sein gelbes Gesicht wurde noch um eine Schattirung blässer. „Sie denkt nicht daran. Ich kenne sie zu gut. Nein, über solche Absichten ist sie doch erhaben.“

Die Gräfin wandte sich mit herabgezogenen Mundwinkeln ab, um mit ihrem anderen Nachbar ein Gespräch anzuknüpfen. Dieser gute Rimmel war einmal ausnahmsweise langweilig.

„Ihnen, Baronesse,“ fuhr indessen Snoward fort, „Ihnen brauche ich nicht zu sagen, daß es für Diejenigen, die Welt und Menschen nicht lieben können, nur Eines gibt, was ihnen genügt, Welt und Menschen beherrschen, unterjochen.“

Alles Dies sagte der Mann ohne die geringste Erregung, ohne eine Miene zu verziehen, und gerade das verstärkte den Eindruck, den man spürte.

Elvira freute sich, daß dieser kluge Mann ihr Urtheil anerkannte, und während sie sich im Kreise an der Tafel umjah und die Köpfe all'

dieser wohlfrisirten Herren mit dem ihres Tischnachbarn verglich, sagte sie sich in Gedanken: „Der Amerikaner ist Euch doch Allen überlegen!“ Und: „Das ist einmal ein origineller Mensch!“

V.

Der Prachtbau des „Egloff-Restaurants“ lag in einer der schönsten und verkehrsreichsten Straßen der Residenz. Das Etablissement war in der Gründerzeit mit einem riesigen Luxus aufgeführt und eingerichtet worden, aber schon nach Jahresfrist gründlich verfallen. Mangel an Betriebsfonds lautete die Formel, mit der die Zeitungen die Todes-ursache dieser „anfangs so viel versprechenden Schöpfung“ bezeichneten. Die Hypotheken-Gläubiger übernahmen in Gemeinschaft das Gebäude, die Lieferanten trachteten, von der Einrichtung zu retten, was möglich schien, und nur was niet- und nagelfest war, gab noch fürderhin ein Zeugniß von der gestürzten Wirthshauspracht. Ein Theil der Erd-geschosse wurde als Bierhalle in Pacht gegeben, der andere in kleinere Geschäftslocalen abgetheilt, und die oberen Stockwerke in Mieth-wohnungen verwandelt. Den Zwischenstock aber, den schönsten Theil des Egloff-Restaurants, hatte vor etlichen Wochen dieser amerikanische Krösus Mr. Ralph Snoward übernommen, als er, wie vom Himmel herabgeschmet, in die Residenz kam. Er hatte in der Eile keine passenderen Räume für seine Bureaus gefunden, und was kam es ihm auf die paar Tausend Mark an, die er hier mehr, als anderswo an Miethse zu ent-richten hatte.

Einem Anderen wäre das Schicksal des Unternehmens, dem diese Räume vorher gebient hatten, vielleicht eine Warnung oder unglückliche Vorbedeutung gewesen, doch der Amerikaner hatte keinen Aberglauben.

Jetzt sahen die farbenprächtigen Deckengemälde mit ihren ver-goldeten Stuckrahmen und dem kostbaren Schnitzwerk auf ein paar Duzend Schreitische herab, an denen emtliche Commis die Feder über Geschäftsbücher und Papiere schnarren ließen, und die reichtapezirten Wände der Zimmer, die eine kurze Zeit von Gläserklang, vom Knall

der Champagner-Propfen und vom fröhlichen Geklapper wiedergehüllt hatten, vernahmen den ganzen Tag nichts mehr, als das ernste Getriebe einer fieberhaften Geschäftsthätigkeit. Die zahlreichen Amoretten und Butten, die früher riesige Kristallspiegel gehalten und geschmückt hatten, sahen jetzt — mit ihren leeren Händen in der schwebenden Pose — gerade so aus, als wären sie vor Erstaunen über diese nüchternen Um-ggebung zu Stein erstarrt und hätten die ihnen anvertrauten Prachtstücke in's Bodenlose fallen lassen. Einige von ihnen wurden von dem kunst-barbarischen Schreibervolk sogar ohne Weiteres als Hutfächer und Kleiderstoch benutzt, denn in der Hast, mit der sich der amerikanische Bankier hier etablirt hatte, war keine Zeit zu einer zweckmäßigeren Einrichtung gewesen. Die Pulte, die noch nach frischem Holz und Firnis rochen, standen, wie sie der Tischler hingelegt zu haben schien; Karten, Tabellen, Eisenbahnfahrpläne und die täglichen Kurszettel der Börse hingen an den Wägeln, welche die herrlichen Tapeten mörderlich durchlöcher hatten, und die feinschnittigen Paneele und ihre Goldleisten wiesen manchen herrlichen Tintenflecken auf.

Vom großen Hauptpaul führte ein geräumiger, nach dem Hofe hin gelegener Gang zum Arbeitszimmer des Chefs. Dieser Corridor diente als Wartezimmer für die Menge von Leuten, die Mr. Snoward in höchst eigener Person zu sprechen wünschten. Aber nicht Jedem aus dieser Legion wurde die Erfüllung seines Verlangens zu Theil, nicht Jedem öffneten sich die von einem factlichen, ungemein würdig aus-scheidenden Livredienner gehüteten Flügeltüren des Gemaches, in welchem der Rabob wie ein gewaltiger Götz thronte und seine Audienzen gab.

Vom großen Bankier bis zum kleinen Börsenagenten war die Finanzwelt in diesem Vorraum vertreten, aber auch die Uniformen höherer Officiere, sowie Frauenkleider — von der rauschenden Seidenrobe der Aristokratin bis zum einfachsten Umhangstuch der Krämerfrau, die Crapanzise anzulegen hatte, waren hier zu sehen. Mr. Snoward's verlockende „Prospecte“, die in allen Tagesblättern prangten und von geschickten Notizen im Handelstheil wohlhonorirter Zeitungen unterstützt wurden, übten ja auf alle Schichten der Bevölkerung ihre magische An-

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Carmondzeile kostet beim ein-maligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 14 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Advertisement text on the left margin: In- und ausländischen Blättern besorgt billigt die ALTAUANOS TUDOSITO. Sammlische Aufträge werden nachgelassen und gewissenhaft effectuirt. Kostenvoranschläge gratis.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. October.

Finanzminister Lufacs wird das nächstjährige Staatsbudget nicht in der Sitzung vom 8. d., sondern einige Tage später dem Abgeordnetenhaus unterbreiten.

Der Club der Budapester unabhängigen und Achtundvierziger Bürger beschloß in seiner jüngsten Sitzung, Repräsentationen an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welchen gegen jede fernere militärischen Lasten protestirt, die liberale Erweiterung des Wahlkreis, die Einführung der gemeindefreien Abstimmung und die Abschaffung der Fährzölle bei den Wahlen gefordert, schließlich dem Wunsche nach Regierungs-Maßnahmen betreffend die „Purification des Obergpanzercorps“ und die strengere Controle der Administration Ausdruck gegeben wird.

Eine neue Fraction der Unabhängigkeitspartei ist in der Hauptstadt in Bildung begriffen. Die Leiter der bezüglichen Bewegung halten die neue Partei deshalb für notwendig, weil nach ihrer Ansicht keine der beiden bestehenden Unabhängigkeitsparteien eine genügend kräftige Action angeht der nächsten Reichstagswahlen entwickelt. Die neue Partei wird zu Beginn der nächsten Woche in Monor, dem Wahlbezirk Julius Lufacs', ihre erste Volks-Versammlung halten. Neben dem bekannten Unabhängigkeitsprogramm nimmt die neue Partei noch folgende neue Punkte in ihr Programm auf: Allgemeines, geheimes Stimmrecht, progressives Steuerwesen mit einem steuerfreien Existenzminimum, eine billige Lösung der Arbeiter-Frage, Säkularisation des Kirchenvermögens. Zum provisorischen Präsidenten der Partei wurde der 48-er Honv-oberst Joseph Krivacsy gewählt. Wie verlautet, sympathisiren mehrere Mitglieder der beiden bestehenden Unabhängigkeits-Parteien mit dem Programm der neuen Partei. Als künftiger Führer dieser Partei wird Otto Herman genannt.

Die Sach-Enquete über den Entwurf der Gesetzes-Vorlage betreffend den unlauteren Wettbewerb wird im Handels-Ministerium wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des Monats October stattfinden.

„Magyar Ullam“ beklagt sich wieder darüber, daß die Angelegenheit der katholischen Autonomie gar keinen Fortschritt mache. Das genannte Blatt kündigt zugleich die Absicht der Congressminorität an, die Vereinberufung des Congresses zu fordern. Wir finden in den bezüglichlichen Normativen keine Bestimmung, welche einem solchen Schritte den Erfolg sichern würde; wir vermögen es aber auch nicht einzusehen, welchen practischen Zweck diese Einberufung heben könnte, so lange nicht ein neuer Entwurf der Siebenundzwanziger-Commission auf die Tagesordnung gestellt werden kann.

Nach den hochbedeutenden Rechenschaftsberichten, welche in jüngster Zeit in Großwarden und dann in Fajbereny gehalten worden sind, sah man in politischen Kreisen mit berechtigter Spannung den für kommenden Monat angekündigten Neuierungen Desider Szilagyi's über die Lage entgegen. Wie nun „Rel. Ht.“ wissen will, soll diese Spannung noch eine geraume Weile unbefriedigt bleiben, da Szilagyi erst im Monat December im Kreise seiner Preßburger Wähler erscheinen dürfte.

Am 8. October findet ein Agrarcongreß in Kaschau statt. Folgende Vorträge sind angekündigt: Graf Josef Majlath (Die Mittelklasse und das Volk), Alexander Bujanovits (Ueber die Beziehung der Mittelklasse), Graf Alexander Karolyi (Die führende Rolle der Mittelklasse), Géza Makkalvay (Homestead), Andreas György (Der Credit der ungarischen Landwirthe), Graf Robert Zelenky (Agrarzölle und Termingeschäft).

Die Regelung der Fiumaner Frage soll, wie ein ungarisches Abendblatt meldet, demnächst zur Tagesordnung gelangen. Der Minister-Präsident sei dem Abendblatte zufolge über die in Fiume herrschende Stimmung zur Genüge orientirt. Diefelbe tendire dahin, daß um jeden Preis Friede geschlossen werden möge, da der jetzige Zustand eine Demüthigung für Fiume bedeute. Ministerpräsident Széll soll auch bereits über die leitenden Principien schlüssig geworden sein, welche bei der Regelung dieser Frage zu beobachten sind; diese Principien seien von einer Beschaffenheit, welche Gewähr dafür bieten, daß die Autorität und

ziehungskraft aus. Der hohe Beamte, der das Heiratsgut seiner Töchter, die Modedame, die ihr Adelgeld zu vermehren trachtete, der Diensthofe, der die Früchte langjährigen Fleißes „arbeiten“ lassen wollte, sie Alle, Alle kamen und mückten sich unter die speculirenden Kaufleute und Agenten. Alle hielten es aber auch für nöthig, sich an den gewaltigen Geldmann selber zu wenden, und waren unerhöplich in Finten und Vorwänden, wenn sie der gestrenge Thürhüter von der Pforte des Herrschers — an die gewöhnlichen Schalter der Cassenbeamten wies.

Nicht, daß Einer vielleicht Mißtrauen gehabt hätte — o nein, die alltäglich so sonnenklar bewiesenen Gründe für die ungeheure Rentabilität der großen argentinischen Anleihe, der projectirten südamerikanischen Goldgruben in Cordova leuchteten Jedermann zu wohl ein, aber Jeder hatte doch das Bedürfniß, den amerikanischen Millionär von Angesicht zu Angesicht zu schauen, um doch zu wissen, wie solch ein Mann denn aussehe, der förmliche Goldströme aus nackten Felsen zu schlagen vermochte und ganze National-Vermögen zu gründen und zu heben sich rühmte.

In der Regel war nur das Geräusch der Thüren und der über den Laufteppich gleitenden Schritte in dem Bartezimmer zu vernehmen, denn obgleich Jeder ganz erfüllt war von dem Gedanken an die gewaltigen Unternehmungen des Weltbankiers und schwindelerregende Bedrohungen in seinem Gehirn wälzte, saßen sie Alle schweigend da, den blickenden Blick zu Boden gerichtet, oder auf die Thür zu jenem Zimmer, das den Gegenstand der allgemeinen Sehnsucht bildete.

Man hätte sich, nach den ersten, gedankenvollen Mienen zu schließen, im Vorraal eines Arztes zu befinden glauben können, wenn sich nicht von Zeit zu Zeit ein paar Geschäftsfreunde, die sich da trafen, mit einigen reich hingeworfenen Bemerkungen über Börsencurse und Marktpreise begrüßt hätten. Ein Künstler, der seine Anregungen aus dem unmittelbaren Leben nehmen wollte, hätte hier unerhöplichen Stoff zu Charakterstudien gefunden. Schon die Art und Weise, wie diese verschiedenen Leute durch den Thürhüter des Snoward'schen Sanctuariums gingen — wenn sie überhaupt zu den „Ausgewählten“ gehörten, denen dies hohe Glück zuteil ward — hätte dem Stifte eines Zeichners meist einen dankbaren Vorwurf geboten. Schüchtern und athemlos, als ginge es zu einer Majestät, trippelte die Beamtenwitwe da hinein, nachdem sie den Thürwart mit rührender Ueberredungskunst zu überzeugen gewußt, daß sie mit dem Herrscher von Mammons Gnaden ein Wort zu reden habe, von dem ihre ganze Zukunft abhängt. Und das war auch nicht zu viel gesagt, denn wenn das Geld, das sie da anzulegen gedachte, verloren ging, so war sie mit ihren Kindern auf das Hungerbrot von ihrer winzigen Pension angewiesen. Mit eiligen Schritten dagegen, ganz der Kaufmann, dem Zeit Geld ist, rasselte der in seiner Wohlbeleibtheit pufende, immer nervös bewegliche Herr von Sabowsky an's Ziel. Er hatte eine ganze Wagenladung von Vorschlägen, Anträgen und Anfragen an den Amerikaner in seinem Busen. Mit der Eleganz des Cavaliers, aber mit einer Spannung, die die Maske kühler Bornehmtheit nicht ganz verbergen konnte, begab sich — der Herrscher von Ueberich in das Cabinet des Alumnischwärmten. (Fortsetzung folgt.)

das Prestige des ungarischen Staates durch die endliche Lösung keinen Abbruch erleiden werden.

Seitens der gemeinsamen Regierung finden gegenwärtig Beratungen über die Fortsetzung der bereits im Bau befindlichen bosnischen Bahnen, wie überhaupt über die Ausgestaltung des bosnischen Bahnnetzes unter Theilnahme der berufenen militärischen Factoren, wie auch der Verwaltungsbehörden statt. Es handelt sich bei diesen Beratungen um einen Zukunftsplan, der in seinen Details erst festgestellt werden muß. Jedenfalls erscheint in diesem Plan die projectirte Eisenbahn-Verbindung mit Dalmatien aufgenommen.

Die „Politik“ veröffentlicht eine Zuschrift des Herrenhaus-Mitgliedes Grafen Harrach, worin dieser die Bildung einer aus patriotischen Männern aller Zungen und Parteien zusammengelegten österreichischen patriotischen Partei propagirt, deren Programm unter Anderem folgende Punkte umfaßt: Verfassungsreform auf Grund bestehender Gesetze, Gleichberechtigung in Kirche, Schule und Gericht, directe Wahlen, Reform der Landtags-Wahlordnung, der dynastischen Gefinnung der Völker auf das große Vaterland, Aufrechterhaltung der deutschen Sprache als Weltsprache in der Armee und der Centralregierung, Einführung einer zweiten Landessprache als obligaten Gegenstand in den Mittelschulen, Besserung der Lage der Arbeiterklasse. Alles soll im Wege der Compromißes mittelst der aus Patrioten bestehenden Majorität des Abgeordnetenhauses unter Führung der aus Vertretern aller Völker zusammengelegten Regierung erreicht werden.

Die „Narodni Listy“ schreiben zur Rede des Polenobmannes Jaworski: „Den Ggeden ist es einerlei, ob Herr v. Jaworski ein freundliches oder finsternes Gesicht macht, aus dem einfachen Grunde, weil das Schicksal des böhmischen Volkes gottlob nicht abhängig ist von der Gunst oder Ungunst des unfähigen, unverlässlichen, unthätigen fremden Einflusses unterworfenen Führers der ehemaligen Rechte. Unsere Rechnung mit Herrn v. Jaworski ist abgeschlossen. Wer sich so treulos benommen hat, verlange kein Vertrauen; er ist dessen unwürdig geworden. Im Hauptbuche des geschichtlichen Volkes hat Herr v. Jaworski keinen Credit mehr!“

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Ernennung des Prinzen Tuan zum einflußreichsten Regierungsamt kann nunmehr als Thatsache betrachtet werden. Damit stimmt es vollkommen überein, wenn aus französischer Quelle gemeldet wird, daß Tungfuziang und Li-Ping-Heng, die bezüglich der Verfolgung und Ermordung der Christen so Hervorragendes leisteten, durch hohe Ehrungen ausgezeichnet worden sind. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß dadurch eine Lage geschaffen wurde, die auch denjenigen Mächten als unduldbar erscheinen muß, die der Ansicht waren, daß man durch Mittel der weitestgehenden Nachgiebigkeit und Schonung zur leichtesten, schnellsten Lösung der chinesischen Frage gelangen werde. Gleichzeitig wächst die Zahl der neuen Opfer. Diesmal stellen die Franzosen die Verluste: zwei Bischöfe, eine große Anzahl Missionäre und 1000 Christen wurden im Bezirk Kaufden ermordet. Aus anderen Gegenden des Reiches werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus hervorgeht, daß die Megerleien von einer Centralstelle aus eingeleitet werden, die mit Eifer der Aufgabe obliegt, die „fremden Teufel und ihren einheimischen Anhang in allen Bezirken auszurotten, wo sie nicht unter dem Schutze der Kanonen der Mächte stehen. Wir stellen damit die Lage fest, die inneres Erachtens auf alle beteiligten Mächte einen tiefen Eindruck auszuüben nicht verfehlen kann.

Nach einer Meldung des Pekinger „Times“-Correspondenten habe der russische Gesandte ein Schreiben an die Kaiserin gerichtet, worin er sie erucht, nach Peking zurückzukehren, wo er ihr seinen Schutz anbietet. Ein Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph“ beklagt, die russische Regierung erachte es als absolut notwendig für das Programm der Mächte, daß als Grundlage von Unterhaltungen mit China folgende drei Hauptbedingungen gestellt werden sollen: Bestrafung der Schuldigen, Festsetzung einer militärischen Entschädigung und Bürgschaften für die Zukunft.

### Ordentliche Herbst-General-Versammlung des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitates.

Hermannstadt, 1. October.

Obergespan Gustav Thalmann begrüßt die erdienenen Mitglieder und eröffnet, da keine Interpellation angemeldet wird, die Sitzung.

In erster Linie bestellte die General-Versammlung den Haushalt des Municipiums für das kommende Jahr 1901 in nachfolgender Weise, und zwar wurde präliminirt:

- 1. der Kostenvoranschlag über den Comitats-Haushalt und die Verwaltung mit 153.190 K. Einnahmen und 153.202 K. Ausgaben;
- 2. für die Jurisdicitionsstraßen auf 2 Jahre, und zwar für 1901 mit 232.142 K. 28 S. Einnahmen und 232.121 K. Ausgaben, für 1902 mit 232.164 K. 32 S. Einnahmen und 232.121 K. 64 S. Ausgaben;
- 3. für den volkswirtschaftlichen Fond mit 19.820 K. Einnahmen und 19.200 K. Ausgaben;
- 4. für die landwirtschaftliche Lehranstalt mit 13.214 K. Einnahmen und 13.178 K. Ausgaben;
- 5. für den Hausbau-Fond mit 1146 K. 26 S. Einnahmen und 990 K. Ausgaben;
- 6. für den Dispositions-Fond mit 17.850 K. Einnahmen und 17.600 K. Ausgaben;
- 7. für den Eisenbahn-Prioritäten-Anlehens-Fond mit 101.866 K. 9 S. Bedarf und 135.200 K. Bedeckung, was einen Ueberschuß von 33.333 K. 93 S. ergibt.

Zu Punkt 3 wurde eine 1 1/2 %ige, zu Punkt 7 eine 9 %ige, zu Punkt 2 eine 10 %ige, zu Punkt 6 eine 1 1/2 %ige Umlage einhellig beschloffen.

Die publicirten Landesgesetze werden im Archive hinterlegt.

Ministerial-Erlässe gelangen zum Vortrage: 1. des Ministers des Inneren betreffend die Bekanntgabe des allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät, worin für die zum 70. Geburtstag gefeierten unterbreiteten Glückwünsche der Dank des Königs ausgesprochen wird; 2. des selben Ministers betreffend die Betraung des Lechtircher Bezirksgerichtes mit der grundbücherlichen Gerichtsbarkeit; 3. des selben Ministers, betreffend die Deckung der Kosten der Criminal-Erhebungen, sowie der Verpflegskosten der internistisch Verhafteten durch den Comit; 4. des Handelsministers hinsichtlich der diesjährigen Volkszählung; 5. des Ackerbauministers wegen Verstaatlichung der thierärztlichen Agerden; 6. des Ministers des Inneren wegen Durchführung des über die Gemeinde-Verwaltungs-Lehrcurse handelnden 20. Gesetzartikels l. Z.; 7. des selben betreffend die Genehmigung des auf Grund des §. 8 des 25. Gesetzartikels 1899 geschaffenen, die Fahrkosten bei Reichstagswahlen regelnden Statutes; 8. des Handelsministers wegen Verlängerung der Concession zu den Borarbeiten der Hermannstadt-Agnethler Eisenbahn; 9. des Ackerbauministers wegen Verwendung des Fortifond-Ueberschusses; 10. des Handelsministers wegen Herabsetzung der Pfandgebühren bei der Hermannstädter Pfandleih-Anstalt; 11. des Ministers des Inneren in der Angelegenheit des gewissen Toporciaer Cassiers Juon Greavu Preßban; 12. des Ackerbauministers betreffend die Errichtung eines Culturingenieuramtes in Hermannstadt.

Das allerhöchste Handschreiben, dessen Verlesung von der Versammlung sitzend angehört wurde, wird zur homagialen Kenntniß genommen und im Protocol verewigt.

Die Erlässe unter 2., 4., 6., 7., 8. und 12. werden zur Kenntniß genommen; betreffs 3. wird eine Vorstellung an den Minister beschloffen und dieselbe den Municipien zur Unterstützung mitgetheilt werden; ad 5. wird wegen Bestimmung des Sitzes der staatlichen Thierärzte eine Vorstellung an den Minister und hinsichtlich Punkt 9. beschloffen, die Ueberschüsse zu Fortszwecken zu verwenden; der Erlaß unter 10. wird von der Tagesordnung abgehört und betreffs 11. der Beschluß der Gemeinde Toporcia aufgehoben.

Die Berichte: a) der Scontral-Commission über das Ergebnis der Visitation, b) über den Geschäftszug beim Comit und beim Comitats-Waisenamte in der abgelaufenen Periode werden zur Kenntniß genommen.

Von den Zuschriften: a) der Stadt Raab in Angelegenheit der den städtischen Beamten und Angestellten bewilligten Sonntagsruhe, b) der Stadt Fünfkirchen wegen Unterstützung der Petition im Interesse der Einbeziehung der öffentlichen Beamten zur Tragung der Gemeindefkosten, c) des Krasz-Szörnyer Comitates wegen Unterstützung der Petition betreffend die Erörung von zwei, beziehungsweise drei Comitats-Obernötar-Stellen werden die Zuschriften unter a) und c) zur Kenntniß genommen, die unter b) wird unterstügt.

In Stelle des verstorbenen Stuhlrichters Brandisch wird der Verwaltungs-Practisant Victor Schuster in provisorischer Eigenschaft gewählt, mit der Verpflichtung, die vorgeschriebene Amtsprüfung nachträglich abzulegen, und wird derselbe im Laufe der Sitzung beidigt.

Die Vorlage des Comitats-Waisenamtes wegen Bedeckung der Commissionkosten des Comitatsfiscals aus dem Reserve-Fond wird genehmigt.

Das Comitats-Statut über Baumschulen und Baumpflanzungen erhält in Verbindung mit den vom ständigen Ausschusse beantragten Aenderungen nach einer weitausgekommenen Debatte die Genehmigung.

Anträge wurden zur Verhandlung gebracht: 1. wegen Bestimmung des Tages für die Ergänzungswahlen in den Municipal-Ausschuß und Erwählung der Wahlpräsidenten; 2. auf Abänderung des Comitats-Straßenwesens; 3. wegen Anlage der Waisengelder; 4. wegen Remuneration des Stuhlrichters Putkovsky; 5. wegen Aenderung der Wirtschaftssperrenstunden; 6. betreffend das Comitats-Telephon-Netz; 7. wegen Bedeckung der Kosten für die Entstehung eines Feuerwehr-Verbands-Mitgliedes in den Landes-Feuerwehr-Fachkurs; 8. wegen Feststellung des jährlichen Reispauptchales für den Spezialtyper Kreisarzt; 9. auf Unterstützung der an dem Hebammen-Lehrcurse theilnehmenden Hebammen; 10. wegen Bedeckung der nach Anna Danilla aus Moichen aufgelaufenen Verpflegskosten von 220 Kronen 24 Heller aus dem Jurisdicitions-Krankenfonde; 11. auf Feststellung der die Comitats-Rechnungen betreffenden neuen Durchschriften.

Ad 1. wird die Wahl für den 7. November, die Ergänzungswahl für den 5. December anberaumt. Sämtliche übrigen Anträge werden im Sinne des Gutachtens des ständigen Ausschusses erledigt.

Der Kostenvoranschlag des Comitats-Feuerwehr-Verbandes pro 1901 erhält die Bestätigung.

Recurie lagen vor: 1. des gewissen Bezirksanzwisten Bahile Crijan wegen Rückertattung der in den Comitats-Pensionsfond gezahlten Gehühren; 2. der gewissen Gemeinde-Hebame von Unter-Bian in Angelegenheit eines Unabengehaltes; 3. der Mühlbacher ev.-ref. Kirchengemeinde gegen den Beschluß der Stadtcommunität betreffs Widmung eines Grundes zum Kirchen- und Pfarrhausbau; 4. gegen den Beschluß der Gemeinde Glimbota wegen Verbotes des Bruches von Steinen zum Verkauf; 5. gegen den Beschluß der Gemeinde Burgberg in Commassations-Angelegenheit; 6. gegen die Wahl des Sachgenhauener Kreisnotars; 7. des gewissen Sachgenhauener Kreisnotars Nicolaus Mohan wegen seines Gehaltsretzes; 8. des Nicolaus Hertia und Genossen aus Szeliste wegen Verwirthschaftung des „Majlat“-Waldtheiles; 9. gegen den Beschluß der Gemeinde Hochfeld wegen Belassung der Gemeinde-Einfriedung des Juon Majanga; 10. gegen die Wahl des Freder Notars; 11. des Pahnbacher Cassiers wegen verweigerter Remuneration.

Den Recurien unter 2., 6., 7 und 9 wird Folge gegeben, die übrigen werden abgewiesen.

Gesuche waren unterbreitet: 1. der Gemeinde Sinna um Enthebung von der Aufstellung eines Arbeitsvermittlungs-Institutes; 2. des pensionirten Magistratsrathes Johann Pijo um Bewilligung einer Unterstützung aus dem Mühlbacher Stadt- und Stuhlfonde; 3. der Witwe Katharina Cajoltian um Unterstützung; 4. des Comitats-Waisenamtes um Bewilligung eines provisorischen Tagelöhners für das nächste Jahr; 5. der Hörer des Maros-Basarhelyer Gemeinde-Verwaltungs-Lehrcurses Michael Klein und Johann Fleischer wegen Unterstützung; 6. des pensionirten Amtsbieners Michael Schommel um Flüssigmachung des Erbvertrags; 7. des Comitats-Diurnisten Ladislaus Szigetvari um Erhöhung seines Taggelbes; 8. mehrerer Comitatsangestellten um Unterstützung; 9. der reformirten Charfreitags-Gesellschaft in Budapest um Unterstützung; 10. des Dr. Karl Reinhardt aus Mühlbach und des Dr. Elias Jancu aus Moichen um Publication ihrer ärztlichen Doctor-Diplome; 11. der Anna Eligor aus Tiliäta um Bedeckung der aufgelaufenen Verpflegskosten im Betrage von 197 Kronen 60 Heller aus dem Jurisdicitions-Krankenfonde; 12. der Gemeinde Langendorf wegen Ausschreibung aus dem Szafesejer Sanitäts-Kreisverbande; 13. der Gemeinde Hahnbach wegen nachträglicher Genehmigung der in der 1895-er Abodialrechnung gestrichlenen Posten; 14. des Franz Petru aus Stolzenburg um Unterstützung; 15. der Kanzlistenswitwe Katharina Benedek um Unterstützung; 16. der Hermannstädter Section des siebenbürgischen Karpaten-Vereines in Angelegenheit des Telephon-Netzes. Den Gesuchen wird, mit Ausnahme der unter 4 und 9 angeführten, Folge gegeben.

Im Zusammenhange der Publicirung der Arzte-Diplome werden auch mehrere Hebammen-Diplome publicirt.

Der Vertrag zwischen den Gemeinden Langendorf und Dr. Johann Elekes wegen Verlehung der gemeindeärztlichen Agerden wird bestätigt.

Die Beschlüsse der Städte Hermannstadt und Mühlbach in Angelegenheit der Feststellung ihrer ämtlichen Namen, ferner der Stadt Hermannstadt in der Canalisirungs-Angelegenheit, der Stadt Mühlbach wegen Auswerfung einer 2 %igen Gemeinde-Umlage zu Feuerwehrszwecken und wegen Abänderung des Statutes über öffentliche Reinlichkeit erhalten die Bestätigung.

Von den eingelaufenen Beschlüssen seitens 49 Comitats-Gemeinden werden die meisten genehmigt.

Die unterbreiteten Rechnungen wurden mit wenigen Ausnahmen bestätigt.

### Stimmen aus dem Publicum.

Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten in Budweis.

Zweck. Unterstützung von Kindern beiderlei Geschlechtes mittelsofer Officiere und Militär-Beamten, in erster Linie solcher männlichen Geschlechtes, welche wegen eines aufhabenden Gebrechens die Aufnahme in eine Militär-Bildungs-Anstalt nicht erreichen können und ihre Studien an einer hoch- oder Mittelschule fortsetzen, dann Mädchen, welche über fernere Ausbildung anstreben, in letzter Linie die Unterstützung von gänzlich verwaisten Mädchen durch Zuweisung von jährlichen Unterstützungungen auf die Zeit eines Jahres, in außerordentlichen Fällen von Pensionen auf Lebensdauer.

Beit  
paraffen-  
Bis  
1 Plog à  
Beit

— (D  
daß der D  
Uebens an  
deselben de

— (D  
Veriammlun  
Warer von  
Schuller  
Functionär

— (D  
gelangt das  
Menschen  
beschäftigt  
sowie die  
Marowsky  
Lindorf

— (D  
eines „D  
elektrischer

— (D  
siebenbürgi  
einberufen  
Chormeister

— (D  
Personen be  
sonnige Witt  
bauer-Wiese

— (D  
Bejuches de  
der Welter  
geleitete Ju  
nehmen die  
8. Bezirksba  
Witwe Frau  
identificirt.

— (D  
„An Se. a  
bitte ich Lor  
einen Stabs  
lassen, wurde  
sein scheint,  
worden.

— (D  
welcher derg  
Gast des Ge  
dort bleiben  
besuchen. Die  
Freitag sich

— (D  
Gemeinde W  
katholischen  
Einfluss zur  
Mittagsessen  
men die Schu  
eines hier m  
weiteren Ung  
Strafniß, B  
reiche Obfibe  
der Breite u  
Binnen gefm  
demokrati,  
wurden bis  
mehrere We  
heftiger Reg  
stark gestiege  
Arbeite, We  
einige Brück  
Ernte. Der  
meldet aus  
japanische D  
erster Jani,  
gerettet; 45

— (D  
Klöner (M  
musikalischen  
erfahren; 1  
ungarisches  
Phantasie. 3  
24 Hefte zu 1  
Halbjährig 6,

— (D  
in Péterb  
Widlichweine,  
richtet. In d  
Maispflanzun  
drückte er j  
den Schuß.  
jährigen Anal  
Minuten aus  
beschreiblich  
station Stim  
in Folge eige  
fahren und  
Rochuspital  
Szabafka  
Geiger verli  
geld und Wer  
Gendarmerte  
ihre auch, der  
der Bante für  
kleine Liegen  
wurde, bot Ge  
schon vollkom  
geführt, der m  
des geraubten  
Belgrad die  
Sowohl der  
Erkundigungen



M.-Z. 12994/1900.

[775] 1-2

**Kundmachung**  
über die Meldung der Landsturmpflichtigen.  
Auf Grund des XXXVII. G.-M. vom Jahre 1893 sind alle diejenigen militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der gemeinsamen Armee, in der Kriegsmarine, in der Honvédség und deren Ersatzreserve oder in der Gendarmarie gedient haben, ferner diejenigen militärisch nicht ausgebildeten, welche mit der Landsturm- (rosafarben) Widmungskarte versehen sind verpflichtet, und zwar die nach Hermannstadt zurückkehrenden am 30. October, die anderwärts zurückkehrenden am 31. October l. J., Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden.

Statt der persönlichen periodischen Meldung können die Meldung schriftlich erstatten:

- die landsturmpflichtigen Officiere- (Beamten-) Aspiranten;
- die landsturmpflichtigen Pfarrer, Geistlichen, sowie die Candidaten und Aspiranten des geistlichen Standes, welche einer geistlich anerkannten Kirche und Confession angehören;
- das bei den Militär- und Honvéd-Anstalten factisch in Verwendung stehende meldungspflichtige Personal;
- die meldungspflichtigen Staats- und Verwaltungsbeamten, Lehrer, Amtsdienere, Gefängniswärter, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen können;
- das Personal der Finanzwache, des Fortwehrens, des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahn- und Dampfischiffgesellschaften, sowie die in den Werkstätten der Letzteren ständig beschäftigten Arbeiter;
- Diejenigen, welche die Bewilligung für Meeresreisen haben;
- diejenigen Meldungspflichtigen, welche im Interesse des öffentlichen Dienstes vom Landsturmdienste zeitlich befreit sind;
- alle diejenigen, welche wegen gehörig gerechtfertigten dringenden und unaufschiebbaren Familien- oder Privatangelegenheiten persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die Kranken, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- die in Landes- oder Gerichts- Strafanstalten Internirten, sowie die bedingt in Freiheit gesetzten Individuen; die schriftliche Anmeldung geschieht von Seite des Gefängnis-Vorstehers, wo die Internirten sind, beziehungsweise von wo aus die Entlassung geschehen ist;
- Diejenigen, welche in Bosnien und der Herzegowina, sowie auf dem Lim-Gebiet wohnen.

Die Meldungen in den Fällen a), b), f), h), i), l) können mündlich oder schriftlich durch die Verwandten und Bevollmächtigten geschehen, hingegen in den Fällen c), d), e) und g) haben die Meldungen mit Intervention der Behörde, Amts- und Justiz-Vorsteher zu geschehen. Die zur schriftlichen Meldung nöthigen „Jelentkező lap“-Blaugette sind beim Magistratsamt gratis zu haben; betreffend die Ausfüllung ertheilt der Militär-Referent, sowie die auf der Druckorte ersichtliche Instruction Aufklärung.

Zur persönlichen Meldung ist das leterhaltene Militär-Dokument (Landsturmpaß, Abschied, Austritts-Certificat, Widmungs-Schein) mitzubringen, der schriftlichen Meldung jedoch beizufügen.

Die hierorts wohnenden und in den durch den Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zurückkehrenden Landsturmpflichtigen sind in ähnlicher Art und Eigenschaft, wie die in Ungarn zurückkehrenden zur Meldung verpflichtet.

Die nicht gerechtfertigte Unterlassung der Meldung wird mit einer Geldstrafe von 2 bis 100 fl. oder mit der entsprechenden Freiheitsstrafe bestraft.  
Hermannstadt, den 21. September 1900.

Der Magistrat.

M.-Z. 15079/1900.

[769] 2-2

**Kundmachung.**  
Mittwoch den 10. October 1900.  
Vormittags 9 Uhr, findet beim städtischen Bauamte in Hermannstadt die Öffert-Verhandlung wegen Sicherstellung der Pflasterarbeiten zur Erhaltung des bestehenden Pflasters statt.

Reflektanten haben ihre mit einem Badium per 200 Kronen zu belegenden Offerte versiegelt bis zum Beginn der Verhandlung beim erwähnten Amte einzureichen und können ebenda die näheren Bedingungen eingesehen werden.

Hermannstadt, am 25. September 1900.

Der Magistrat.

Nr. 8445. Epitr.

[765] 3-3

**Vicitations-Kundmachung.**

Das griechisch-orientalische Consistorium in Hermannstadt gibt im Minuendo-Offertwege die Erbauung einer erzbischöflichen Sommer-Residenz, welche auf dem Grund Scheuwisgasse Nr. 30 erbaut werden soll.

Die veriegelten Offerte sind bis Mittwoch den 10. October d. J., 5 Uhr Nachmittags, beim gr.-orient. Consistorium einzureichen.

Reflektanten können nur Architekten und Ingenieure sein, welche die Lizenz zur Erbauung von hochhohen Gebäuden besitzen.

Der Plan und Kostenüberschlag, sowie die Vicitations-Bedingungen können täglich in den Amtsstunden beim Referenten Gleichergasse Nr. 43, Parterre, eingesehen werden.

Die Bausumme beträgt laut Kostenüberschlag 40.842 Kronen 92 Heller.

Hermannstadt, am 13./26. September 1900.

Das gr.-orient. Archidiöcesan-Consistorium.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 10. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des L. D. Menius & Co. in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 13. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Adolf Scholze in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

**Erledigungen.**

Beim Kronstädter Gerichtshof eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 18. October.

Beim Epit. Szegedaczer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 18. October.

**STEIRER LODEN** für Anzüge, Mäntel, Havel-ck, Sportkleider, Feuerwehr, Livree. **alles reine Stoffwolle**

**Modernste TUCHSTOFFE** und beste Qualitäten für Herrenkleider.

**Grösstes Lager in Stoffen für WINTERRÖCKE.**

Schwarze und blaue Kammgarne Cheviots von K. 3.— aufwärts.

Muster spesenfrei.

Tuchabtheilung der Firma **KASTNER & ÖHLER, GRAZ.**

(726) 6-26

**Wohnung zu vermieten**  
im Neubau „Franziskanergasse Nr. 1.“  
I. Stock, bestehend aus: 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und Bad, eventuell Stall.  
(772) 2-2

**CHOCOLAT SUCHARD**  
Weltausstellung Paris 1900  
**GRAND PRIX**  
Höchste Auszeichnung.  
(14) 39-52

**Die Annoncen-Expedition**  
von **Heinrich Schalek,**  
WIEN, I., Wollzeile 11,  
gegründet 1873,  
bejorgt **Annoncen jeder Art**  
für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen.  
Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.  
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.  
Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

**Badeanstalt Habermann's Erben**  
ist von heute Mittwoch wieder geöffnet.  
(799) 1-1

**Soeben sind angekommen**  
die neuen Glücksnummern  
**der k. u. priv. VII. Classen-Lotterie,**  
eingetheilt in 100.000 Lose  
mit netto 50.000 Baargewinne,  
wovon der grösste

**„Eine Million Kronen“** beträgt.  
Jedes zweite Los muss gewinnen

und kostet:  
Ein ganzes Originallos . . . . . fl. 6.— Ein viertel Originallos . . . . . fl. 1.50  
Ein halbes „ . . . . . fl. 3.— Ein achtel „ . . . . . fl. —.75

**Erste Ziehung schon am 15. November 1900.**

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet  
die Hauptcollectur:  
**Jacob L. Adler & Bruder,**  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 1.  
(762) 4-5

**Erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Handlung**  
**V. Heldenberg,**  
ausschliessl. Vertretung der besten österreich. Firmen,  
Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

**Grösste Auswahl von Stutzflügeln, Mignon und Pianino in allen Preislagen.**

Neben den berühmtesten Meistern der Gegenwart führe ich nunmehr auch ganz billige Claviere jüngerer Firmen. Obgleich namhafte Preis-Steigerung aller Rohmaterialien eingetreten, notire bis auf Weiteres folgende ganz niedrige Preise für Pianino in schönen Gehäusen in matt Nuss oder polirt (in schwarz 10 fl. höher), wie folgt:

Koch & Korselt	290 fl.
G. Rösler	360 fl.
ebenso für Mignon-Flügel von	
Carl Ludwig in Nussholz	350 fl.
R. Reinhold	360 fl.
Gebr. Stingl, k. u. k. Hofclavier-Fabr.	380 fl. und 420 fl.

Als ausschliesslicher Repräsentant der besten und weltberühmten Firmen führe ich Claviere zu Fabrikspreisen von

**W. Fritz & Sohn** (besteht seit 1805) [gesangreicher, bestrickender Ton].  
**A. Proksch** (gespielt und empfohlen von Eugen d'Albert, Sofie Menter, Grünfeld, Carreno, Sauer, Busoni, Pauer etc.)  
**J. M. Schweighofer's Söhne (!)** k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrik (Klang von grösster Fülle).  
**Bösendorfer (!)** k. u. k. Hof- und Kammer-Claviernmacher (in Wien, Budapest, Prag, Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

und finden p. t. Käufer die gangbarsten Modelle auf Lager. Mässige Preise. Bedingungen. Garantie. [441] 8

**Schöne Pianino und Mignon billig zu vermieten.**

**China-Wein Serravallo**  
mit Eisen,  
von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn v. Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.  
**(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)**

**Silberne Medaillen:**  
XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894  
Staltemische General-Ausstellung Turin 1898.

**Goldene Medaillen:**  
Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1896  
Paris 1895; Quebec 1897.

**Ueber 1000 ärztliche Gutachten.**

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

**Apotheke Serravallo, Triest,**  
En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 96-98  
Gegründet 1848. Gegründet 1848.

**Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!**

**Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung**  
**„Automat“**

erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes System verdrängt haben, bin ich allen in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

**Bestellungen auf Senkgruben-Abfahren,** welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verhärteten Ablagerungen), erbitte ich an meine Rangier (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), **Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von Johann Friedrich** zu richten.

**Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller, Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen.**  
Daneben werden auch Bestellungen auf Kehrriehausfahren und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
der Unternehmer **Johann Friedrich.**  
[613] 15

Pränumer  
in  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Monatlich  
Mit Aufstellung  
Haus monat  
Einzelne  
Mit Post  
im  
Ganzjährig  
Vierteljährig  
im A  
Ganzjährig  
Vierteljährig  
für die Redact  
Friedr  
Manuscripte  
gehört; unfranc  
gen  
Filiat-Abom  
Nro  
Wenn  
Kriegschaun  
bejaht werde  
zerprengt  
die noch für  
streuten Fä  
6000 Mann  
eine strateg  
Dewet kämp  
offensiv thät  
englischen M  
gezwungen u  
veranstaltet  
und ausdauer  
können.  
Es ist  
für das beste  
haben hervor  
Englands hier  
entstehen la  
die völlige  
Eine solche  
unberechtigter  
ist nicht nur  
standes in  
Confession  
gleichzeitig d  
Sie un  
reife des g  
halbwegs güt  
Hoffnung für  
der Buren h  
jezt, wo der  
haben, die it  
flüssiges Wa  
daß der mä  
ihren Gunste  
Freiheit, so h  
höhe zu sich  
reich hat ges  
einen Zwist  
Präsidenten  
vor sich ge  
günstige We  
scheinliche Si  
Burenstaaten  
Die Tra  
nur zur Zeit,  
minister Cha